



MELT - Mehrsprachiges Lesetheater
2014-2017

Modul: Lautleseverfahren

Internes Lehrertraining

9/2015

MELT-Mitarbeitende:
Prof. Sabine Kutzelnann
sabine.kutzelnann@phsg.ch
Dipl.Päd. Kurt Benedikt
kurt.benedikt@gmx.at

Inhaltsverzeichnis

Ziele.....	4
Programm.....	4
Beispiel eines wirksamen Lautleseverfahrens: Lehrfilm.....	5
Definition.....	5
Grundformen der Lautlese-Verfahren.....	5
1. Repeated reading / Wiederholtes Lautlesen.....	5
2. Assisted reading / Begleitendes Lautlesen.....	5
Das Lautleseverfahren «Paired repeated reading».....	6
Der MELT-Prozessschritt 7.....	6
Mögliche Trainingsroutinen für das gestaltende Vorlesen bei MELT.....	7
1. Tandemlesen.....	7
2. Vorlesesession.....	7
3. Reading while Listening.....	8
Literatur.....	9
Anhang.....	10

Ziele

Die MELT-Kooperationslehrer/-innen ...

- lernen das Lautleseverfahren «Tandemlesen» mit seinen zentralen Merkmalen kennen.
- wissen, was «Lautleseverfahren» sind, und kennen ihre Grundformen.
- reflektieren die Bedeutung der Prinzipien der «Wiederholung» und «Begleitung» für MELT.
- Lernen Beispiele von Trainingsroutinen kennen und reflektieren Optimierungsmöglichkeiten für ihren MELT-Unterricht.

Programm

Zeit	Inhalt	Material
15'	Einführung <ul style="list-style-type: none"> • Lesetheater: Ein sogenanntes Lautleseverfahren • Beispiel eines anderen sehr wirksamen Lautleseverfahrens – Lehrfilm miteinander anschauen • Die zentralen Merkmale der Methode besprechen 	– Lehrfilm / Laptop
10'	Input: Lautleseverfahren - Theoretische Hintergründe <ul style="list-style-type: none"> • Definition • Grundformen 	– PP-Präsentation oder Folien ausgedruckt als Tischvorlage
10'	Praktische Übung <ul style="list-style-type: none"> • Das Tandem-Lesen mit einem Lesetheaterstück ausprobieren; sich auf eine gemeinsame Übungsrolle einigen 	– Kopien Lesetheaterstück
20'	Diskussion / Austausch zu dem Prozessschritt 7: <ul style="list-style-type: none"> • Wie können die beiden Prinzipien der «Wiederholung» und «Begleitung» für MELT noch optimiert werden? • Wie können sich Trainingsroutinen bei MELT etablieren? (Evtl. Beispiele möglicher Trainingsroutinen der VMS Bregenz diskutieren.) 	– PP-Präsentation oder Folien ausgedruckt als Tischvorlage
10'	Austausch: Reflexion zum Fortbildungsmodul <ul style="list-style-type: none"> • Ausfüllen Feedbackbogen 	– Kopie «Feedbackbogen»

Beispiel eines wirksamen Lautleseverfahrens: Lehrfilm

- Die beiden Schüler schauen gemeinsam in ein Exemplar des Textes.
- Sie zählen an (eins, zwei, drei) und lesen synchron (halb)laut.
- Der Trainer führt den Finger mit.
- Der Trainer korrigiert Lesefehler.
- Wenn ein unbekanntes Wort vorkommt, versucht der Trainer es zu erklären.
- Wenn sich der Sportler sicher fühlt, gibt er ein «Allein-Lese-Zeichen».

Definition

Rosebrock und Nix (2011) definieren Lautlese-Verfahren als «[...] **explizite Trainingsformen und -routinen** [...], bei denen die Schülerinnen und Schüler durch das laute Lesen und Vorlesen [...] von kurzen Texten oder Textabschnitten vor allem ihre Lesefähigkeit bei der Worterkennung, der Verbindung von Wortfolgen im Satzzusammenhang und bei der Herstellung von Relationen zwischen den einzelnen Sätzen verbessern können. Lautlese-Verfahren zielen [...] in kognitiver Hinsicht direkt auf eine Verbesserung der hierarchieniedrigen Leseprozesse ab, indem sie die Leseflüssigkeit (fluency) der Schüler trainieren.» (S. 27)

Grundformen der Lautlese-Verfahren

Um Trainingsroutinen im MELT-Unterricht aufbauen zu können, ist es wichtig, die beiden Grundformen zu kennen, die jedem Lautleseverfahren zugrundeliegen.

1. Repeated reading / Wiederholtes Lautlesen

Dabei liest ein Tudant (schwächerer Leser) einem Tutor (stärkerer Leser) wiederholt einen kurzen mittelschweren Text so lange vor, bis er eine zufriedenstellende Lesegeschwindigkeit erreicht. Durch das oftmalige Vorlesen und die wertschätzende Unterstützung des Tutors wird im Text auf Signale wie Schlüsselwörter oder Satzzeichen geachtet und es kann am Ende fehlerfrei und ausdrucksstark vorgelesen werden. Durch das Messen der Lesezeit (WpM - Wörter pro Minute) am Ende einer Übungseinheit (ca. 15 Minuten) kann der Lernfortschritt auf einer Übersichtsgrafik festgehalten werden.

2. Assisted reading / Begleitendes Lautlesen

Hier wird hauptsächlich auf die positive Wirkung eines kompetenten Lesemodells gesetzt. Tudant und Tutor sitzen eng nebeneinander und lesen gemeinsam halblaut, wobei der Tutor etwas leiser mitliest, auf Fehler aufmerksam macht und demonstriert, welche Wörter oder Satzteile betont werden. Varianten dabei sind Chor-, das Echo- und das Lückenlesen. Im ersteren kann sehr ausdrücklich betont vorgelesen werden, im letzteren wird das Mitlesen bei guter Leseflüssigkeit des Tudanten ausgesetzt und erst bei Schwierigkeiten setzt der Tutor wieder ein.

Eine ausführliche Beschreibung der beiden Grundformen von Lautleseverfahren befindet sich im Anhang (s. Rosebrock et al. 2011, S. 26ff.).

Das Lautleseverfahren «Paired repeated reading»

Dieses kooperative Lautleseverfahren, das im deutschsprachigen Raum als Tandemlesen bezeichnet wird, verbindet Elemente des begleitenden miteinander Lesens und des wiederholten Lesens am selben Text und soll das genaue, fehlerfreie und ausdrucksstarke Lesen trainieren. Nach Plan zusammengesetzte Paare üben in einer 10–20minütigen Einheit an einem Text nach fixen Vorgaben und Abläufen. Leseroutinen zielen hier zwar nur auf die Verbesserung der Leseflüssigkeit ab, bei regelmäßiger Durchführung konnte allerdings auch ein Zuwachs an der Verstehensleistung festgestellt werden. Gutes Gelingen hängt von einer ausführlichen Einführung in diese Rituale und von der Einbettung der Trainings in ein vorgegebenes Ziel ab.

Eine ausführliche Beschreibung dieses Lautleseverfahrens befindet sich im Anhang (s. Rieckmann et al. 2012).

Der MELT-Prozessschritt 7

1. Vorlesen der Lehrperson: Die LP liest eine Passage des literarischen Textes mehrsprachig vor. Sie wirkt dabei als Modell für die hörbaren und sichtbaren Mittel der Textgestaltung. (Oder auch als 2. Schritt)
2. Einführung / Situierung des Lesetheaters: Die LP führt den literarischen Text ein und situiert ihn. (Oder auch als 1. Schritt)
3. Rollenverteilung pro Lesetheaterstück: Es werden Arbeitsgruppen gebildet und die Rollen verteilt.
4. Lesetheaterstück kennenlernen: Jede Arbeitsgruppe liest ihr Lesetheaterstück mit verteilten Rollen halblaut.
5. Lesetheaterstück besprechen: Die S tauschen sich in ihrer Arbeitsgruppen über das Lesetheaterstück aus, sie versuchen Verständnisprobleme gemeinsam zu lösen.
6. Lesetheaterstücke vorstellen: Jede Arbeitsgruppe stellt ihr Lesetheaterstück den anderen Arbeitsgruppen im Klassenverband vor.
7. Gestaltendes Vorlesen üben: Die S lesen das Lesetheaterstück **mehrfach halblaut**.
8. Generalprobe: Je zwei Arbeitsgruppen mit dem gleichen Lesetheaterstück führen eine Generalprobe ihres Stücks durch und geben einander Feedback.
9. Aufführung: Jede Arbeitsgruppe liest ihr Lesetheaterstück im Klassenverband vor.

Mögliche Trainingsroutinen für das gestaltende Vorlesen bei MELT

Beispiele durchgeführt an der VMS Bregenz Vorkloster

(Mehr Infos unter: <http://www.lesen.vobs.at/fuer-die-praxis/lautleseverfahren/>)

1. Tandemlesen

Einteilung der Paare in Sportler und Trainer, beide erhalten für ein Training ein gemeinsames Lesetheaterskript (oder Auszüge daraus).

- Leises Lesen (Trainer und Sportler lesen den Text für sich leise, so dass sie den Inhalt verstehen. Unklarheiten werden untereinander geklärt)
- Gemeinsames halblautes Lesen (Trainer liest noch leiser und gibt mit dem Bleistift das an den Tutanden angepasste Lesetempo vor) – bei Fehler – Berührung an Schulter – Satz von vorne!
- Gemeinsames halblautes Lesen, Handzeichen des Trainers als Hilfe für Punkte und Beistriche. Bei Beistreichen führt der Tutor die Hand nach oben, bei Punkten wird die flache Hand behutsam auf den Tisch vor den Leser gelegt. Erst wenn die Hand wieder in der Ausgangssituation ist (auf dem Tisch vor dem Tutor), wird weitergelesen. Wichtig sind langsame Bewegungen.
- Echolesen: Trainer liest Satz sehr betont vor – Sportler wiederholt Satz (bei Fehler nochmals) – Rollen können pro Satz oder pro Textabschnitt gewechselt werden.
- Partnerwettlesen: Partner/innen lesen sich gegenseitig einen ausgewählten Textabschnitt vor. Für jeden gut und fehlerfrei gelesenen Satz erhält man einen Punkt.

2. Vorlese-session

Die Klasse wird in 3 – 4 Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe startet als Vorlesegruppe, eine (oder zwei) Gruppen sind Publikum, die letzte Gruppe ist (bei Bedarf) Jury.

In der Vorlesegruppe durchlaufen alle Mitglieder mehrere Leserunden mit verschiedenen Vorleseaufgaben. Mit jeder Aktivität eines Gruppenmitglieds werden Punkte/Stempel für die Vorlesegruppe gesammelt (so werden schwächere Leser gerne in die Gruppe aufgenommen). Bei ungleicher Mitgliederanzahl muss abgesprochen werden, ob es hier einen Ausgleich benötigt (falls man die Gruppenergebnisse vergleichen will). Bei besonderen Vorleseleistungen gibt es Zusatzpunkte!

Aufgabe der Vorlesegruppe:

- Stellt sich in den dafür vorgesehenen Raum/eine Ecke/einen Warteplatz...
- Der Vorleser erhält einen speziellen Vorleseplatz (ev. erhöht, durch ein Tuch markiert,...)

Die Vorrunden:

- In jeder Vorrunde treten der Reihe nach alle Vorleser/innen auf, die sich gemeldet haben.
- Der aktuelle Vorleser betritt die gekennzeichnete Bühne, führt seine Aufgabe durch, begibt sich zum Jurytisch, wo er seine Punkte abholt und stellt sich wieder zum „Warteplatz“ der Gruppe.
- Die zur Verfügung stehende Zeit bestimmt die Anzahl der Vorrunden. Man kann fixe Aufgabenstellungen vorgeben, die S auswählen oder auch selber Leseaktivitäten erfinden lassen.

Beispiel Vorleserunden:

Liste kann nach eigenem Bedarf verändert oder erweitert werden, denkbar sind auch Runden, wo jeder zwei oder drei Sätze vorliest, dabei wird jeweils ein anderer Blickwinkel bewertet (Lesetempo, Aussprache, Betonung, fehlerfrei,...)

1. Runde: fehlerfreies Vorlesen eines Satzes
2. Runde: von 2 Sätzen mit einer wörtliche Rede

3. Runde: möglichst schnelles und fehlerfreies Vorlesen von 3 Sätzen
4. Runde: fehlerfreies Vorlesen: traurig, lustig, militärisch, weinend,...
5. Runde: Text richtig betont vorlesen, Text zum Leben erwecken
6. Runde: Vorlesetheater (mit mehreren Kindern der Gruppe)

Zwischenrunde:

- Die zwei besten S jeder Gruppe gelangen in die Zwischenrunde – sie lesen einen zusammenhängenden Textabschnitt (ca. 100 Wörter)
- Das Publikum entscheidet wie bei Poetry Slam, welche drei S bei der Schlusspräsentation auftreten dürfen (die besten Vorleser/innen, die sich am meisten verbessert haben, wer besonders mutig war,...)

Punkte-/Stempelvergabe:

Es können auf einen Raster Punkte geklebt werden, Strichlisten können geführt oder auch einfach Stempel vergeben werden.

- Möglichkeit 1: Eintrag der erhaltenen Punkte auf eine Gruppenliste
- Möglichkeit 2: Jedes Gruppenmitglied hat seinen Zettel oder sein Lesezeichen, auf dem die erhaltenen Punkte sichtbar gemacht werden. Durch Zusammenzählen der Punkte aller Mitglieder ergibt sich das Gruppenergebnis.

Jurytisch:

Mindestens 2 S bedienen den Jurytisch. Hier werden die Punkte (Smiley, Striche, Stempel,...) vergeben. Ein Bewertungsraster kann hilfreich sein.

- Grundpunkte: Jedes Vorlesemitglied holt sich nach der jeweiligen Leseaktivität beim Jurytisch einen Punkt/Stempel für die korrekte Durchführung der Leseaufgabe und stellt sich dann wieder in seine Mannschaftsreihe.
- Zusatzpunkte: Wurde die geforderte Leseaktivität besonders gut durchgeführt, gibt es einen weiteren Zusatzpunkt auf den Zettel des Vorlesers. (Weitere Zusatzpunkte könnten auch nach jedem Durchgang an besonders gute Leser/innen verteilt werden.)

3. Reading while Listening

- Fremdsprachige Passagen werden vorgelesen und aufgenommen.
- Zur Verbesserung der Aussprache und Satzmelodie werden den S die Audiofiles über Schulcomputer, Tablets, iPhones, Sticks,...in der Schule aber auch für zuhause zur Verfügung gestellt.
- Üben mit den Audiofiles:
 - Gemeinsames Anhören via Beamer / Audioanlage: Chorlesen (mit Partner, mit der Gruppe, mit der Klasse)
 - GA oder EA: Gemeinsames oder alleiniges Anhören und halblautes Mitlesen >>Smart-Phone mit Lautsprecher für GA; Smart-Phone mit Kopfhörer für EA

Literatur

- Rosebrock, C. & Nix, D. (2011). Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. 4. Auflage. Hohengehren, Schneider Verlag.
- Rosebrock, C., Nix, D., Rieckmann, C., Gold, A. (2011). Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Seelze, Friedrich Verlag.